„Die Politiker sind so arrogant“

KANDIDATEN VOR DER LANDTAGSWAHL (3): German Bachert hat sich der Alternative für Deutschland (AfD) für den Kampf um die Erststimmen im Wahlkreis Frankenthal zur Verfügung gestellt. Der Limburgerhofer ist überzeugt, dass das Land mehr Formen der direkten Demokratie braucht und die Parteien weniger Macht haben sollen.

VON WALTRAUD WERDELIS

„Zwölf Prozent“, antwortet German Bachert auf die Frage, welchen Stimmenanteil er der Alternative für Deutschland (AfD) am 13. März bei der Landtagswahl zutraut. Zwölf Prozent glaubt er auch als AfD-Direktkandidat im Wahlkreis Frankenthal holen zu können, obwohl er hier unbekannt ist. Der 57-Jährige aus Limburgerhof, seit Herbst Vorsitzender der AfD im Rhein-Pfalz-Kreis, ist überzeugt, dass die Positionen seiner Partei „in der Mitte der Gesellschaft“ gut ankommen.

Auf die obligatorische Frage nach den fünf wichtigsten politischen Zielen verweist er auf das Wahlprogramm des Landesverbands: direkte Demokratie als Korrektiv zur „Parteienherrschaft“, Stärkung der Vater-Mutter-Kind-Familie statt Adoptionsrecht für homosexuelle Paare, gegliedertes Schulsystem statt „nivellierende Einheitsschule“, Schutz des Asylrechts gegen Missbrauch und größere Anstrengungen für die innere Sicherheit. Sein rund 100 Mitglieder starker Kreisverband erfahre derzeit viel Zustimmung und Zulauf, sagt Bachert. Das Gespräch mit der RHEINPFALZ bei ihm zu Hause in Limburgerhof nutzt er vor allem, um sich und andere AfD-Anhänger zu rechtfertigen. Mehrfach zitiert er den Journalisten Claus Strunz, der in einer TV-Sendung gesagt hat: „Der Hetzer- und Rassismusvorwurf trifft heute die Mitte.“

Das Jugendfoto von German Bachert (oben, rechts) zeigt ihn bei seinem Hobby Klavierspielen. Dabei traut er sich sogar an Rachmaninow, Chopin und Bach heran. Geblieben ist auch seine Lust am Wandern. Mischling Mecky darf dann gern mit auf den Eckkopf oder den Bismarckturm. FOTOS: PRIVAT, LENZ

[Er sei viel im Ausland unterwegs und kein Fremdenfeind, sagt Bachert.]

German Bachert will sich und die AfD nicht „in die rechte Ecke stellen lassen“, das ist dem Wirtschaftsinformatiker, der auch Romanistik und evangelische Theologie studiert hat, ganz wichtig. Wie zum Beweis legt er zwei Lieblingsbücher auf den großen Esstisch: „Wende dein Gesicht der Sonne zu“ des nigerianischen Priesters Obiora Ike und das Buch von Dambisa Moyo aus Sambia über das Versagen der Entwicklungshilfe-Politik in Afrika.

Bachert erzählt von zahlreichen Auslandsaufenthalten aufgrund seiner Tätigkeit für eine Firma, die Vertriebsnetzwerke für Telekommunikationsunternehmen aufbaut. „Da habe ich auch privat viel mitbekommen von der jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Lage“, sagt er. Beispiel Griechenland: Da kämen Hilfsgelder „definitiv nicht bei den armen Leuten an“. Während des Studiums habe er bei Amnesty International im Themenfeld Eritrea mitgearbeitet. Die Erkenntnis daraus: „Wir müssen in Deutschland die Einwanderung neu regeln. Wenn alle Migranten für immer bei uns bleiben, ändert sich nichts in ihren Heimatländern.“ Auch engagiere er sich für die Rettung des Regenwalds. „Haben Sie schon einmal einem Orang-Utan die Hand gegeben?“, fragt er. Dass einem der sanftesten Wesen wegen der Palmöl-Produktion der Lebensraum genommen werde, sei ein Skandal.

Keine Frage: German Bachert wirkt nicht wie ein Fremdenhasser, Befürworter einer Rechtsdiktatur oder jemand, der nicht über den deutschen Tellerrand hinausschaut. Aber das zweifelhafte Image der AfD ist ja nicht vom Himmel gefallen, das haben prominente Parteifreunde mit populistischen, Angst schürenden und zum Teil rassistischen Äußerungen selbst produziert. „Ich lasse mich aber nur mit meinen eigenen Aussagen identifizieren“, kontert Bachert. „Ich lasse mich nicht in die rechte Ecke stellen, bloß weil jemand anderes aus unserer Volkspartei etwas öffentlich sagt.“

Ereifern kann sich der ansonsten zurückhaltende Kandidat auch über die „arroganten Politiker, die nach der Wahl so tun, als seien sie erleuchtet, und sich über das Volk erheben“. Dass es Menschen geben könnte, die trotz Euro-Rettungsschirm und Flüchtlingskrise den gewählten Volksvertretern noch etwas zutrauen und die repräsentative Demokratie mehr schätzen als die direkte mit „Volksabstimmungen auf allen politischen Ebenen“, wie es die AfD fordert, scheint Bachert unverständlich zu sein. Leidenschaftlich verteidigt er seine These, dass Deutschland keine echte Demokratie mit Meinungsfreiheit mehr sei. Das macht er an Anti-AfD-Demonstrationen fest und an der Angst von im öffentlichen Dienst beschäftigten Menschen. Die hätten ihm von beruflichen Nachteilen berichtet, wenn sie der AfD beiträten.

Seinen Bezug zum Wahlkreis, für den er kandidiert, beschreibt der passionierte Wanderer, Skifahrer und Hobbypianist so: „Ich sehe mich als Vorderpfälzer zwischen Worms und Speyer, habe in Frankenthal Freunde und gehe dort ins Theater.“ Wo sieht er Handlungsbedarf in der Region? Beim Verkehrsfluss in Frankenthal wegen der Ampelschaltungen und bei der Sicherheit und Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen. Dunkle Ecken müssten besser beleuchtet werden. Die Zunahme an Kriminalität erfordere Maßnahmen, sagt Bachert. Außer der Sorge, ob der Rheinhauptdeich stark genug ist, treibt ihn noch die seiner Ansicht nach „unsinnige“ 585.000-Euro-Ausgabe der Stadt für eine Fischtreppe in der Isenach um.

ZUR PERSON

German Bachert

German Bachert, Jahrgang 1958, aufgewachsen und mit Lebensgefährtin wohnhaft in Limburgerhof, hat am Theodor-Heuss-Gymnasium in Ludwigshafen Abitur gemacht und in Heidelberg und Tübingen Romanistik und evangelische Theologie fürs Lehramt studiert. In den Schuldienst wollte er aber nicht. Mitte der 80er-Jahre, als die ersten Personalcomputer auf den Markt kamen, interessierte er sich für Informatik, was zu einer weiteren Ausbildung und Berufstätigkeit auf diesem Gebiet führte. Bachert liebt sportliche Aktivitäten, vor allem das Wandern im Gebirge, und spielt Klavier. Seit Mai 2014 ist er Mitglied der AfD und seit Herbst 2015 Vorsitzender des Kreisverbands Rhein-Pfalz. Weitere Parteiämter hat er nicht. Für das Direktmandat im Landtagswahlkreis 34 kandidiert er aus der Überzeugung heraus, „dass unser verkrustetes System geändert werden muss“. Auf der Landesliste der neuen Partei steht er nicht. (ww)

Zur Sache: Bachert spontan

Das größte Unglück für mich wäre ...
... wenn die Demokratie verschwände, Menschen nicht mehr frei wären und meine Heimat nicht mehr meine Heimat wäre.

Helden des Alltags sind für mich ...
... die Mitglieder der AfD. Das sind mutige Leute, die gegen den Strom schwimmen.

Meine Lieblingsfigur in der Literatur ist ...
... Jean Valjean aus „Les Misérables“ von Victor Hugo, weil er die menschliche Psyche und das Heldenhafte so pointiert herausstellt.

Die schönste Auslandserfahrung hatte ich ...
... als ich in Griechenland mein Essen direkt in der Restaurantküche und nicht anhand der Speisekarte aussuchen durfte.

Heftig lachen kann ich ...
... über Komiker wie Otto, Didi Hallervorden und Mr. Bean. (ww)